



Acht neue Urnenwahlgrabstätten entstehen derzeit im hinteren Bereich des Adenser Friedhofs, die vorzugsweise direkt zu zweit an Paare vergeben werden sollen.



„Ich bin begeistert“, sagt Martina Gröger, als der Findling seinen Platz auf dem Friedhofsgelände eingenommen hat. Sie und Christoph Bauch kümmern sich um die Friedhofsverwaltung.

„Wohl denen, die in Deinem Hause wohnen“

Neuheiten auf dem Adenser Friedhof: Künftig soll eine neue Bestattungsform ermöglicht werden. Doppelurnenrasenwahlgräber können ab sofort direkt im vorderen Bereich des Friedhofs angelegt werden. Die Fläche war schon länger frei, bietet Platz für 30 Urnengräber. Für eine harmonische Gestaltung dieser Fläche ist nun ein mehr als drei Tonnen schwerer Findling mit passender Aufschrift gesetzt worden.

VON LARISSA ZIMMER

Dieser befindet sich direkt im vorderen Bereich des Friedhofsgeländes, schräg vor einem Lorbeerstrauch. Dort steht er nun, seine Aufschrift ausgerichtet auf die Fläche, auf der in Zukunft Doppelurnenrasenwahlgräber angelegt werden sollen. Drei Urnen befinden sich dort bereits in der Erde, Platz bietet die Fläche für 30. Gestaltet wird sie mit einheitlichen Steinplatten, die in die Erde eingelassen werden. Zwischen den Platten soll genügend Platz bleiben, um etwa auch mit dem Rollator bis zum jeweiligen Grab vorgehen zu können.

Diese neue Bestattungsform wurde kurzerhand durch die Friedhofsverwaltung ermöglicht aufgrund eines Sterbefalls in diesem Jahr. Die Frau des verstorbenen Mannes hatte den Wunsch geäußert, im pflegeleichten Rasengrab in einer Urne neben ihrem Mann begraben zu werden. „Wenn so etwas auf dem Dorf nicht geht, wo dann?“, möchte Christoph Bauch flexibel auf Wünsche der Adenser und Hallerburger eingehen können. Der Adenser kümmert sich ehrenamtlich um die Verwaltung des Friedhofs, inzwischen zusammen

mit Martina Gröger, die im vergangenen Jahr in den Kirchenvorstand gewählt wurde. „Wir machen das nun gemeinsam und ergänzen uns gut“, freut sich Christoph Bauch über die Unterstützung.

Psalm 84,5

„Wohl denen, die in Deinem Hause wohnen“ (Psalm 84,5) steht in goldenen Lettern auf dem naturbelassenen Findling. Diesen Spruch hat der Adenser Kirchenvorstand ausgewählt: Er sollte neutral klingen und auch die weniger



Zwei Mitarbeiter der Natursteinfirma Kernbach begleiten das Platzieren des Findlings und betreuen es fachgerecht.

Gläubigen berühren. „Der Stein sieht ja auch ein bisschen aus wie ein Haus“, bemerkt Martina Gröger mit Blick auf den dachähnlichen Umriss.

Die Rasengräber für Urnen bilden die Bestattungsform, die in Adensen in den vergangenen Jahren besonderen Zuspruch erfahren hat, verrät Christoph Bauch. 2011 hat die Kirchengemeinde den großen Engel einer Grabstätte übernommen, als dieser zusammen mit dem Grab entfernt werden sollte. Um ihn herum werden seitdem Einzelurnengräber vergeben, etwa 20 sind es bereits. Eine Erweiterung ist hier zeitnah geplant. Eine andere Erweiterung ist am Montag im hinteren Bereich des Friedhofs begonnen worden: Dort entstehen acht neue Urnenwahlgrabstätten, die vorzugsweise direkt zu zweit an Paare vergeben werden sollen.

Ebenfalls immer größer wird Bauch zufolge das Interesse an Rasengräbern für Erdbestattungen. Diese sind pflegeleicht, verfügen lediglich über eingelassene Steinplatten, so dass die gesamte Fläche gemäht werden kann. Dort, vor einer Bank und einem schattenspendenden Baum, steht eine Stele, an der Angehörige etwa Blumenschalen für die Verstorbenen ablegen können.

Adensen – Auf dem Dorf ist so etwas noch möglich: Ein Unternehmen zu beauftragen, hätte die St. Dionysius-Kirchengemeinde Adensen unzählbares Geld gekostet. Mit der Hilfe eines örtlichen Landwirts war lediglich etwas Manpower gefragt. Ebenfalls nötig, um den Drei-Tonnen-Findling, den ein Adenser Ehepaar der Kirchengemeinde gestiftet hat, zu bewegen, war eine gehörige Portion Feingefühl. Dieses bewiesen nicht nur die beiden Mitarbeiter der Nordstemmer Firma Kernbach, sondern auch Landwirt Dieter Niederhut-Bollmann, der seinen modernen Radlader gekonnt zunächst zentimetergenau durch das Friedhofstor und schließlich zwischen den Grabeinfassungen hindurch manövrierte. Die Kraft der Maschine war notwendig, um den Findling mithilfe stabiler Gurte an seinen endgültigen Platz zu befördern.



Landwirt Dieter Niederhut-Bollmann platziert den Findling mit seinem Radlader vor dem Lorbeerstrauch.

FOTOS: ZIMMER

„Das halte ich für unbegründbar“

Gemeinderatsmitglieder üben Kritik an finanzieller Unterstützung der Kulturhauptstadt-Bewerbung

Nordstemmen – Im Rahmen seiner letzten Sitzung vor der Sommerpause traf der Nordstemmer Gemeinderat auch eine Entscheidung über das weitere Vorgehen in Bezug auf die Unterstützung der Hildesheimer Bewerbung als „Kulturhauptstadt Europas 2025“. Nachdem bereits zu Beginn besonders die finanzielle Unterstützung seitens der Gemeinde von einigen Ratsmitgliedern kritisiert wurde, wurden die in den kommenden Jahren anfallenden Kosten,

sollte eine weitere Unterstützung zugesagt werden, von ihnen besonders auf den Prüfstand gestellt. Insgesamt soll die Gemeinde das Vorhaben in den Jahren 2020 bis 2026 mit 91 320,12 Euro, errechnet an der Einwohnerzahl, stützen.

„Es wird höchstwahrscheinlich bei dieser Konkurrenz nichts werden“, zweifelte Cornelia Nagel (CDU) die Hildesheimer Chancen als Kulturhauptstadt an: „Das halte ich für unrealistisch und bei un-

serer Haushaltslage unbegründbar.“ Eva Pletz (Grüne) hielt dagegen, dass die Gemeinde Nordstemmen bereits jetzt von den Bewerbungs-Bemühungen des Landkreises profitiert habe, und betonte die „kulturelle Langzeitstrategie“: „Das, was jetzt angelegt wird, ist nicht einfach zu Ende, wenn wir nicht in die Shortlist kommen.“ Auch Hajo Ammermann (Unabhängige) halte die hohen Kosten für „einfach nicht greifbar“, und Felix Goos (CDU) sehe das

Geld besser in den eigenen Tourismus-Bereich investiert. Bernhard Flegel (CDU) sprach vom „Mitnahmeeffekt“ und hält es für nicht vertretbar, „die anderen machen zu lassen und dann mit aufzuspringen“. Dem stimmte auch der Großteil seiner Ratskollegen zu, sie sehen durch die Bewerbung kulturelle und touristische Verbesserungen auf sich zukommen. Mit fünf Gegenstimmen und zwei Enthaltungen wurde die weitere Unterstützung beschlossen.

Einstimmig präsentierte sich der Nordstemmer Gemeinderat hingegen in Bezug auf die Nachtragshaushaltsatzung, die die Deckung des Fehlbetrags in Höhe von etwa 1,134 Millionen Euro aus den bestehenden Überschussrücklagen enthält.

Ebenso sprachen sich die Ratsmitglieder einstimmig für die Satzungsänderung zur Aufwandsentschädigung ehrenamtlich Tätiger aus, die Verbesserungen für Funktionsträger der Feuerwehren

und Ortsheimatpfleger beinhaltet. Damit sollen unter anderem Fahrtkosten sowie privat geleistete finanzielle Aufwendungen entschädigt werden.

Grünes Licht haben sie weiterhin für die Veräußerung der neuen Grundstücke an der „Korbmacherstraße“, die aktuell auf dem ehemaligen Penny-Gelände und dem angrenzenden, zuvor entwidmeten Spielplatz rund um die neue Kintertagesstätte entstehen.